

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

151 (1.7.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-515123)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.40 Goldmark (bei Cassa für Abnehmer von der Expedition Peterstraße Nr. 74 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat -- 1.50 Goldmark. --

# Republik

Preis 10 Pfennig

Preis des Einzelheftes: 10 Pfennig. Bei Abnahme von 10 Heften 1.00 Goldmark, 20 Heften 1.90 Goldmark, 30 Heften 2.80 Goldmark, 40 Heften 3.70 Goldmark, 50 Heften 4.60 Goldmark, 60 Heften 5.50 Goldmark, 70 Heften 6.40 Goldmark, 80 Heften 7.30 Goldmark, 90 Heften 8.20 Goldmark, 100 Heften 9.10 Goldmark. Bei Abnahme von 100 Heften 100 Goldmark, 200 Heften 200 Goldmark, 300 Heften 300 Goldmark, 400 Heften 400 Goldmark, 500 Heften 500 Goldmark, 600 Heften 600 Goldmark, 700 Heften 700 Goldmark, 800 Heften 800 Goldmark, 900 Heften 900 Goldmark, 1000 Heften 1000 Goldmark.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 74  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, 1. Juli 1925 \* Nr. 151

Redaktion: Peterstraße 74  
Fernsprecher Nr. 58

## Autoverkehr und Landstraßen.

In den Gemeindeparlamenten, Kreis- und Provinzialparlamenten wollen die Klagen über Straßenwesen nicht mehr aufhören. Die Selbstverwaltungen sind ratlos darüber, wie sie den ungeborenen Anforderungen bezüglich Unterhaltung und Bau der Straßen Genüge tun sollen. Ihre Klagen kommen durch die Ausgaben für Straßenbau in eine schlechte Lage, obgleich nur den dringenden Anforderungen entsprochen wird. Die Landstraße, die durch den sich unaußergesetzt steigenden Automobilbetrieb plötzlich wieder zu einer der größten Schlagadern unseres gesamten Verkehrs geworden ist, hat mit der technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten. Damit erwachsen unserem Wirtschaftsleben Gefahren, die von keiner verantwortlichen Stelle unterschätzt werden dürfen, wenn wir nicht eines Tages in den jetzt schon unzulässig gewordenen Zuständen gänzlich verstrumpfen wollen.

Die Befahrenheit unserer Landstraßen ist durchschnittlich überaus bedenklich, teilweise sind sie sogar unfahrbar geworden. Das ist nicht erstaunlich. In den letzten fünf Jahren sind die Landstraßen durch schwere und schnell-fahrende Autos in einer Weise belastet worden, die auf die Dauer zu einer völligen Zerrüttung führen muß. Schon 1924 wurden in Deutschland insgesamt mehr als 152 000 Kraftwagen gebaut. Nachdem sich nun auch die deutsche Kraftwagenfabrikation nach dem amerikanischen Vorbild umzustellen beginnt, dürfte sich bald die Zahl der Autos verdoppeln. Doch diese rasch auftretende Motorisierung nicht ein-gebremst werden kann und darf, braucht nicht näher erörtert zu werden. Abgesehen von dem gewaltig sich vermehrenden Verkehr der Personkraftwagen fahren auch die Kraftfahrwagen auf zahlreichen Chausseen ihre regelmäßigen Linien. Güter aller Art, besonders auch Lebensmittel, werden so auf schneller Weise, als es durch die Eisenbahn geschehen kann, zu ihrem Bestimmungsort gebracht. Die Verminderung der Eisenbahntarife ist ja deshalb in letzter Zeit ganz auf-fallend in Erscheinung getreten. Es ist keine Frage, daß wir vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus eine Steige-rung des Autoverkehrs begrüßen. Freilich sind damit allerlei Fragen verknüpft, die unbedingt in nächster Zeit ihre Beant-wortung finden müssen.

Vor allem gilt es darauf hinzuweisen, daß bei uns ein schroffes Missverhältnis vorwaltet zwischen Festigkeit der Straße und Schwere der Autos. In Amerika, wo es vor-zugsweise Autostraßen gibt, sind die schweren Autos proportional feinerweges so häufig wie in Deutschland mit seinen ganz un-gewöhnlichen Straßen. Dadurch werden unsere Landstraßen sehr in Mitleidenschaft genommen. Sogar kommt noch, daß die Bereifung der Autos nicht unter dem Gesichtswinkel der größtmöglichen Schonung der Straßen vorgenommen wird. Die Vollgummireifen schädigen ungemein die Straßenbede. Besser als diese sind die sogenannten Kissenreifen und noch ungleich schonender für die Straßen ist die Luftgummi-bereifung. Es rufen Aufgabe des Gesetzgebers, hier bestimmte Richtlinien zum Schutze der Straßen vorzuschreiben. Unsere Gesetzgebung ist ja, bezogen auf den ganzen Autoverkehr, überhaupt noch sehr ausbaubehürftig. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Lastenaufbringung zur Erhaltung und zum Ausbau der Straßen. Die Gemeinden, Kreise und Pro-vinzen haben wohl von Bremsen das Recht erhalten, die Befi-ger von Automobilen, die die Straßen über das übliche Maß hinaus benutzen, zu Vorausleistungen heranzuziehen, aber damit ist wenig getan. Es sollte kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß mit den so aufgebrachteten Mitteln weder die Straßen erhalten noch neu gebaut werden können. Die aus den Schwammreifen der Kraftfahrzeuge hervor-rühenden Mittel sind ebenfalls im Vergleich zu den Kosten der Straßenunterhaltung gering.

Es müssen also neue Wege gesucht und gefunden werden, wenn wir wieder zu einem guten Straßenwesen kommen wollen. Die Tatsache, daß der Transport durch Kraftautos vielfach schon billiger geworden ist als durch die Eisenbahn, kann hierbei als Fingerzeig gelten. Da die im Auto trans-portierten Waren kaum billiger geworden sind, wird man wohl eher über zu einer Straßenbenutzungsgebühr kommen müssen, schon um zu verhindern, daß die Eisenbahn allzusehr geschädigt wird. Genaß ist das auch eine indirekte Steuer, aber sie fällt ja lediglich einem Ausgleich dar zu den Tarifen der Eisenbahn. Es wurde wiederholt an anderer Stelle her-vorgehoben, daß England aus der Kraftfahrsteuer ganz be-sondere höhere Erträge holt als Deutschland, obgleich dort das Straßenwesen kleiner und noch dazu in einer guten Verfassung ist.

Gewiß wird auch später daran gedacht werden müssen, eine andere Straßenlegung vorzunehmen. Die jetzigen Landstraßen haben ihre Orientierung Zufälligkeiten und manchmal recht unwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu ver-bunden. Ob es im nächsten Jahrzehnt schon möglich sein wird, besondere Autostraßen zu bauen, ist bei den gewaltigen Kosten, die hierfür aufgebracht werden müssen, sehr fraglich.

## Das Unheil in Kalifornien.

### Wirbelkatastrophe auf den Philippinen.

(Neuportener Meldung.) Das Erdbeben in Santa Barbara hat größeren Schaden angerichtet, als bisher angenommen wurde. Mehrere Hotels, ein Volkstheater von 10 Säulenzellen und Zehntausende von Familienhäusern sind voll-kommen zerstört. Sozialistisch werden 350 auswärtige Freiwillige als Vermittler gemeldet. Die Einwohner sind gezwungen worden, die Stadt zu verlassen. Santa Barbara ist durch einen dichten Truppenvorstoß abgeperrt. Es herrscht Kriegszustand. Die Bevölkerung von Kalifornien befindet sich in einer panik-artigen Aufregung, da Geologen erklären, daß weitere Erd-beben folgen können.

Eine Wellenflut bedroht noch: Der durch das Erdbeben in Santa Barbara angerichtete Schaden wird von dem Stadtbaumeister auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Viele Paläste der in Santa Barbara wohnenden Mil-lionäre sind zerstört. Daß die Zahl der Toten verhältnis-mäßig gering ist, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß das Erdbeben sich in den frühen Morgenstunden ereignete und die Zerstörung erst durch die zweite Erschütterung, die etwa 15 Mi-nuten nach dem ersten Stoß erfolgte, vergrößert wurde. Die Zerstörung des Festungswalles führte ein und die Gefan-genen entflohen. Viele Gebäude, einschließlich von Stahlkon-struktionen sind bereits beschädigt, daß sich eine Wiederherstel-lung nicht lohnen wird.

Die Hanlon, der ehemalige Bürgermeister von Seattle, legte über seine Ergebnisse, er habe im Welt in seinem Vange-lom gelegen, der sich in der Nähe des Ufers befindet. Er habe durch das Fenster gesehen, wie große Wellen den Strand hinauftrafen. Während ich den Boden unter großen Seilen zu sehen. Wie er auf den Boden sprang, hob ich das ganze Haus und lenkte ich dann wieder. Er klagte aus dem Hause und hätte eine Herde Esel. Am nächsten Moment sah er die elektrische Kraftstation zusammenstürzen. Zwei Stunden später sah er die Wagen während des neuen California-Eigenes einfliegen. Der Boden sollte während des Bebens wie in Wellen.

Ein Augenzeuge, der im Auto in Santa Barbara ein-fuhr, als die Katastrophe eintrat, erzählt: Ich fahre zunächst schreckliche Geräusche. Mein Auto blieb stehen und wurde hochgeschleudert. Ich versuchte den Wagen zu verlassen; aber vergeblich. Ich hätte das Gefühl, daß meine Hände genommen würden, in solcher Richtung zu gehen. Dann wollte ich das Straßenpflaster und zerbrach. Die Menschen wollten in ihren Hochhäusern auf die Straßen und ließen nach ihren Angehörigen. Dann brachen die Häuser zusammen, Staubwolken verfinsterten die Straßen, und ich hörte hinter mir ein Wachen nach ihrem Vater schreien. Dann konnte ich den Wagen verlassen. Ich mußte mich durch Steinhaufen

und Telegraphenpfeilen durcharbeiten und große Erdbeben überbrücken.

Ein schwerer Wirbelsturm hat die Provinzen Bulacan und Nueva Vizca der Philippinen heimgesucht. 27 Men-schen wurden von entworfenen Häusern erschlagen. Tausende von Häusern sind eingestürzt. Viele Plantagen wur-den vollkommen zerstört, und in einigen Gegenden droht eine Hungersnot auszubrechen. Die amerikanischen Verwaltung trifft bereits die Vorbereitungen zu ausgedehnten Hilfsmaßnahmen.

Das große kalifornische Erdbeben hat am schwersten einen Staat zerschlagen, der seinem Namen nach in der alten Welt zwar so gut wie unbekannt war, der sich aber in den Bere-inigten Staaten großer Bekanntheit erfreut. Santa Barbara, obwohl nur ein kleines Städtchen mit vielleicht zwanzigtausend ständigen Bewohnern, wird von den reichen Amerikanern be-sonders gern aufgesucht, weil seine klimatischen und landschaft-lichen Reize ihm mit Recht den Namen des „amerikanischen Westons“ eingetragen haben. Die Landschaft, die sich nordwest-lich von Los Angeles am Fuß des Stillen Ozeans hinzieht, vereint die typische Westküste mit vielfach ungewöhnlichen südlichen Teil Kaliforniens herauf, mit dem raffinierten und mondänen Luxus eines aus dem verträglichsten Anstrichen genügenden Badeortes. Der längs der Küste sich erstreckende, durch die und drei vorgelagerte Inseln gebildete Santa-Bar-bara-Kanal ist stets belebt von weißen Segeln, denn in diesem Gewässer pflegen die amerikanischen Nobels mit Vorliebe den Sommer zu verbringen. Unter den monumentalen Hotels des Ortes ist das Hotel Walter das größte und der Sammelplatz der meisten Multi-millionäre, denen die fünfjährige Reise vom Atlantik zum Pazifik nicht zu weit ist, um sich unter dem ewig blauen Himmel Kaliforniens von ihren geschäftlichen Strapazen auszurufen. Der Badeort ist nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Insel, die etwas weiter südlich auf der Höhe von Long Beach liegt.

### Zur Lage in China.

(Londoner Eigenmeldung.) Der britische und japanische Generalkonsul in China haben alle Fremden an-gefordert, Schameen zu verlassen, da schwere Unruhen er-wartet werden. Im Hafen von Schameen liegen jetzt 14 Ra-tonnenschiffe im Hafen bereit. Am Dienstag ist noch ein französisches Kriegsschiff eingetroffen.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, auf Grund der Lage in China zwei niederländisch-indische Regimenter nach der chinesischen Küste zu beordern, um Leben und Eigentum der dort ansässigen Holländer zu schützen. Die Truppen sollen bis zur Beilegung der Unruhen im Aufmarschgebiet bleiben.

Von japanischer Seite wird mitgeteilt, daß holländische Rei-tungen über Sereits erfolgte Maßnahmen französischer Truppen aus der Vorkamer Zone unrichtig sind.

## Fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung

### Die neueste Indexziffer.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungs-kosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Beflei-dung und sonstiger Bedarf) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni 1925 gegen 1913 im Vormonat. Sie hat sich also um 2,1 v. H. erhöht. Nach der alten Methode würde die Index-ziffer für den Monat Juni 1925 betragen, also ebenfalls um 2,1 v. H. höher sein als im Mai (1925). Die Steigerung ist auf das Ansteigen der Ernährungsausgaben, besonders der Preise für Milch, Gemüse, Milch und Eier zurückzuführen.

Die Steigerung im Monat Juni ist der größte Sprung, den der Lebensindex im Jahre 1925 überhaupt gemacht hat. Er ist auf die bekannte Preissteigerung zurückzuführen, von der besonders die Lebensmittel der letzten Wochen betroffen worden ist. Dabei haben die druckenden Preise eine wichtige Rolle gespielt. Vor allem muß festgestellt werden, daß ange-fällig der Preissteigerung an eine Herabsetzung des Preis-niveaus gar nicht zu denken ist. Es ergibt sich also die unbe-dingte Notwendigkeit, die Nominallöhne den Preisen anzu-passen, um den Ausgleich im laufenden Reallohn herzu-stellen. Im übrigen gibt der Lebensindex auch für den Monat Juni die wirklich eingetretene Verteuerung nicht wieder. Sie beträgt für verschiedene Waren, die für die letzte Lebens-haltung in Frage kommen, weit über 30 Prozent.

### Fragen der Angestellten.

Dem Reichstag ist jetzt der Gesetzentwurf über den Ausbau der Angestelltenversicherung vorgegangen. Der Entwurf bringt in Verfolg der letzterzeit im Reichstag an-

genommenen Entschliessung in der Hauptfrage einen neuen Leistungs- und Beitragstarif. Er erhöht den Grundbetrag von 360 auf 480 Mark, den Rinderzuschlag von 36 auf 90 Mark und den Hundertfuß für die Steigerungsbeträge aus dem seit 1. Januar 1924 geleisteten Beiträge von 10 auf 15 Mark. Als Nebenleistung ist eine Erhöhung der Beiträge vorgeschlagen. Es werden für die Zukunft 6 Klassen geschaffen. In der Klasse A (bis 50 Mark) soll der Monatsbeitrag 2 Mark, in der Klasse B (bis 100 Mark) 4 Mark, in der Klasse C (bis 200 Mark) 8 Mark, in der Klasse D (bis 300 Mark) 12 Mark, in der Klasse E (bis 400 Mark) 16 Mark und in der Klasse F (bei einem Gehalt von mehr als 400 Mark) 20 Mark betragen. Außerdem werden zwei neue Klassen G und H für freiwillige Weiter-versicherung geschaffen, in denen der Monatsbeitrag 25 bzw. 30 Mark beträgt.

Die nächste Sitzung des Oldenburger Saubtages findet am 2. Juli statt.

Strelmann erhielt vom Vorstand seiner Partei ein Vertrauenstimmen für seine Aufgabenstellung.

Der französische Minister Caillaux hat auf Grund der Volkswirtschaft, die ihm durch das Parlamentarismus übertragen wurde, 100 Steuererträge abgehoben, die als betrüblich gelten.

Das Konstantinopel wird gemeldet, daß das Kriegsgesetz den Scheitern, den Urheber der türkischen Aufstandsbewegung, und ein feiner Anhänger zum Tode verurteilt hat. Sie wurden sofort gehängt.

Seit April 1925 ist ein engheres Steigen des Wirt-schaften und vorwiegend keine letzten Jahre. Die Inflation verbessert sich die deutsche Krone, was zu einer mehr gestuften Entwicklung, in großen Örtlingen.

Man wird sich zunächst auf einen Ausbau und eine Ver-breiterung der stark benutzten Straßen beschränken müssen. Die Kosten für den Straßenbau sind gegenüber der Vor-riegszeit ganz ungewöhnlich gestiegen. So kostet eine Klempflasterdecke für eine Landstraße in etwa 5 Meter Breite 75 000 bis 80 000 Mark für das Kilometer. Für diese Summe konnte vor dem Kriege ein Landstraßenweg von rund 100 Kilometer ein Jahr lang tadelloso unterhalten werden. Allein aus diesem Zahlenvergleich wird verständlich, welche Unsummen heute für den Landstraßenbau gebraucht werden. Die Höhe dieser Kosten wird unverständlich, wenn es nicht bekannt wäre, daß die Konzerne der Steinindustrie

die Preise so wucherisch aufwärts getrieben haben. Die Nachfrage ist ganz enorm und die die Schwerindustrie vor-sorglich die Konkurrenz durch Bildung großer Konzerne erstickt haben. Wenn sie derartige Preise blühen, folgen-deres Beispiel erhellt wohl zur Genüge die Möglichkeit der Konzerne bei der Preisbildung: Der Gabbobrad bei Gar-burg, der vom Freibreit Braunshaus und der Provinz Hannover ausgeht, liefert eine Tonne Gabbobrad-pflaster für 17,10 Mark, während der Konzern für eine Tonne Gabbobradpflaster die horrenden Summe von 32 Mark verlangt. Es muß dringend gefordert werden, daß das Reich gegen solche maßlose Preissteigerung rücksichtslos einschreitet.





Zentrumspolitik.

In verschiedenen Zeitungen des Oldenburger Landes wurde über Zentrum und Staat geschrieben. Bei den Beschäftigten der altenburgischen Zentrumspartei, Dr. Kretschmer, mit der Regierungsbildung in Zusammenhang zu bringen sei. Gegen diese Darlegungen wendet sich das „Münsterer Volksblatt“ und betont, daß diese Annahme schon deshalb falsch sei, weil die Antidemokratie mehrere Wochen vor der Regierungsbildung erfolgte. Das Blatt schreibt dann zu der Regierungsbildung unter anderem:

„Selbstverständlich sind, wie das auch in den Zeitungs-Erklärungen der Fraktion zum Ausdruck gekommen ist, gegen die jetzt vorgenommene Regierungsbildung Bedenken in der verschiedensten Hinsicht erhoben. Aber diesen Bedenken gegenüber überwiegen nach Auffassung der Fraktion die Gründe, die für die Regierungsbildung sprechen. Solche Bedenken, die in der Wählerkraft wie in der Fraktion geltend gemacht wurden, haben auch nur zum Ausdruck gebracht. Das bedeutet aber nicht eine Oppositionsstellung der Partei gegenüber. Koalitionen sind Zweckmäßigkeitsfragen, weil es schließlich in der Hauptsache nicht darauf ankommt, an welcher Arbeitsgemeinschaft bzw. welcher Koalition unsere Partei beteiligt ist, sondern darauf, welche Grundzüge von der Zentrumspartei vertreten werden. An diesen Grundzügen der Zentrumspartei, die an feiner Politik der mittleren Rechten, wird, davon sind wir fest überzeugt, auch in der jetzigen Arbeitsgemeinschaft keine Abweichung eintreten. — Deshalb ist es abwegig, wenn oldenburgische Mütter von einer „Krisis im Zentrum“ sprechen. Die Zentrumswähler denken nicht daran, der Regierungsbildung wegen ihren Gegnern die Freude einer Spaltung der Zentrumspartei zu machen.“

Das „Münsterer Volksblatt“ stellt es so dar, als wenn es dem Zentrum sehr leicht ist, der Antidemokratie innerhalb der eigenen Reihen Herr zu werden. Was der Mühsal der bisherigen Vorstößen mit der Regierungsbildung nichts zu tun haben (Warum der Mühsal der Zentrumswähler bis nach der Regierungsbildung beachtet wurde, sagt kein Zentrumswähler. Wed.,) so stellt doch fest, daß die Regierungsbildung dem Zentrum noch zu spät sein würde. Das wird wohl nicht ausgehen, aber sollten der Seiten steht es zu lesen.

Die führenden Zentrumskräfte geben sich die ebenfallsste Mühe, den Wählern klar zu machen, daß das Zentrum so und nicht anders handeln mußte. In einer langen Erklärung legte das auch die Zentrumsfraktion des Landtages dar. „Was sollte die Zentrumsfraktion tun?“ heißt es in der Erklärung und der Sprecher fährt dann fort: „Sollte sie ablehnen und die ganze Angelegenheit dem Landesherrn allein überlassen? Im günstigen Falle hätte der Landesherr dem zweifellos die Wiederwahl des jetzigen Beamtenministeriums verweigert. Es mit Erlaß, demnach im gegenwärtigen Augenblick niemand zu sagen. Wäre diese Wiederwahl aber nicht zustande gekommen und es hätte sich ein solcher Vorgang einige Tage später wiederholt, so wären wir zu einer durchauslich langwierigen Regierungskrise, wie jetzt in Preußen, gekommen. Das aber wird im Ernst niemand wünschen können.“

Was eine langwierige Regierungskrise hat das Zentrum auf einmal eine heillose Angst. Dasselbe Zentrum, das im vorigen Landtage die Regierungsbildung auf parlamentarischer Grundlage immer wieder verhinert hat und das damals durchaus keine Reue verspürte, die vorhandene, wirklich langwierige Regierungskrise zu befechten, hat es jetzt auf einmal so eilig, das alles so rasch als möglich hinter sich zu lassen, daß es in eine Koalition geht, denselben Landesherrn, dem es vor der Wahl so heftig bekämpfte und der am Zentrum kein gutes Haar gelassen hat.

Wir können es verstehen, wenn diese „Politik der Mitte“ von Zentrumswählern, soweit sie nicht zu den Großbesitzern gehören, doch recht munterer vorfinden und sie den Gesandten an die Geschichte mit den dreißig Überlieferungen nicht loswerden können. Das Zentrum mag die Dinge dreher wie es will. Eins bleibt bestehen: Als der Landesherr in der Winterzeit vor und es mit ihm keine tragfähige Mehrheit im Landtage bekommen konnte, verbanderte es eine parlamentarische Regierung. Jetzt, wo die tragfähige Mehrheit gefunden ist, bildet es sofort mit ihm eine Regierung. Es wird ihr zwar der Vorwurf einer Beamtenregierung umgehängt, doch der ist so dünn, daß man die rechtsgerichtete Regierung klar darunter erblicken kann. Wie das Zentrum in der Gesellschaft des Landesherrn eine Politik der Mitte machen will, wird nicht nur uns ein Rätsel bleiben. Aber es geschieht so wohl in unseren Zeiten noch Wunder? Die Zentrumswähler müssen doch einen starken Glauben haben.

Kommunales.

Städtische Auslandsanleihen. Fast sämtliche Großstädte verhandeln in der letzten Zeit mit amerikanischen Banken über Dolanleihen in hiesigen Reichsmark oder beträchtlichem Umfang. Die Stadt Berlin hat bereits Beschläge über eine Anleihe von 15 Millionen Dollar gefaßt, die am 15. Juli in New York zur Ausgabe gelangen soll. Ähnlich verfahren über eine Anleihe von 4 Millionen Dollar. Frankfurt am Main ebenfalls über einen Betrag von mehreren Millionen. Daneben laufen die Verhandlungen der deutschen Giro-Zentrale, die für alle deutschen Gemeinden und Städte einen erheblichen Anleihebetrag — man spricht von zweihundert Millionen Goldmark — zu erhalten hofft. Alle diese Anleihen befinden sich nicht mehr im Stadium der ersten Verhandlungen, sondern stehen mehr oder minder vor dem Abschluß. Schwierigkeiten stellen diese Verhandlungen weder von amerikanischer Seite noch von den Städten entgegen. Allein die Aufsichtsbehörden — das preussische Ministerium des Innern und der Finanzen, sowie das Reichsfinanzministerium — ärgern mit der Genehmigung der Anleihe-Gesuche. Doch solche Auslandsanleihen für ihre Betriebe nach den Jahren der Inflation wieder Kapitalaufnahme, das sie fraglich sind, wenn sie endlich aus Anleihen die Möglichkeit erhalten, neue Investitionen vorzunehmen. Der Einfluß dieser Anleihen, der in Deutschland 8 1/2 bis 8 3/4 Prozent in flüssige Vergütung bedeutet, ist zwar hoch, kann aber bei den kommunalen Betrieben in der Regel durchaus erwirtschaftet werden. Im Interesse der Wirtschaft ist es aber gelegen, die als Maßstaborgane so wichtigen Gemeindebetriebe leistungsfähig zu erhalten.

Volkswirtschaft.

Wenn Gott will rechte Danks erwiesen. Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltete vom 19. bis 25. Juli eine Ferien-Studienreise nach Hamburg-Deislingen-Bremen und eine weitere vom 28. Juli bis 4. August nach der Schweiz (Basel, Luzern, Winterthurersee, Interlaken, Bern, Berner Oberland, Basel). Annehmungen zu diesen Reisen sind im Staatsanwaltschaftsamt des Reichsausschußes für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2, erfolgen. Dort wird auch ein ausführliches Ferienprogramm über sämtliche Veranstaltungen in diesem Sommer kostenlos abgegeben.

Industrielle Umschau.

Rüstringen, 1. Juli.

Am Tag der Landtagsausgaben an Sonnabenden. Eine große Anzahl von Eingaben an den Landtag beschäftigt sich mit der Landtagsausgaben an Sonnabenden. Für die Aufhebung treten ein: Kreislandbesitz (Schwarz), Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat (Tillemann). Berufsgenossenschaft sprechen sich dagegen aus: Demenhorster Ballspielverein und 20 andere Vereine, Flanzengartenverein „Heim“, Rüstringen und 7 andere Vereine, Saal- und Konzertlokalhaber-Verein und Wirtverein für Demenhorst und Umgebung, Wirtverein des Freizeitanwes Oldenburg, Landesverband Oldenburg des DGB, Wirtvereinigung für das Amt Werltede, Schützenverein Rüstringen, Verein der Galtwirte für den Amtsbezirk Brake, Wilhelmshavener Schützenverein, Wirtverein Bon-Rüstringen, Radfahrerverein Brake, Brauer Schützenverein, Wirtverein Bromme, Kriegerverein Brake, Wirtverein, Verein selbständiger Kaufleute für Wieren und Umgegend und 16 weitere Vereine, Verband für Handel, Gewerbe und Industrie Wilhelmshaven-Rüstringen. Ein Teil des Ausschusses 1 (Herr Nierberg als Berichterstatter), die Hgg. Goers, Eshoff, Janßen, Köhnen, Wäßhoff, Sieberg, Leijssen und Thomsen, haben am Vorabend von Sonn- und Feiertagen verboten wollen; ein anderer Teil, die Hgg. Brode, Hug, Jid und Müller, will kein Verbot des Landtags an den Vorabend.

Von der Arbeiterwohlfahrt. Die im Vorjahr so veranstaltete Arbeiterwohlfahrt auch in diesem Jahre während der großen Ferien eine Wilschta. Da das Wilschfrühstück in den Schulen während der Ferienmonate ausfallen muß, soll den als schädlich und gefährlich vom Erbsatz und der Schule ausgedienten Kindern hiermit ein Erlaß geboten werden. Da für diese Kinder eine Ferienreise aus nahegelegenen Gründen auch nicht in Frage kommt, sollen in Verbindung mit dem Wilschfrühstück Spielfeldern im Sicht-Auslaß Rotfinken, wo sich alle in Licht und Sonne tummeln können, damit in dieser Form auch sie zu ihren Ferienfreuden kommen. Die Eltern zu bestimmen sich ihren Kindern im morgigen Donnerstag, den 2. Juli, morgens 10 Uhr, bei der Gosswald. Wegen die vielen Nachfragen. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns folgendes: Am letzten Sonntag nachmittags gegen 8.30 Uhr ging ich mit meiner Familie, bestehend aus meiner Frau und drei Mädchen im Alter von 2-5 1/2 Jahren den Neuenburger Weg passieren. Der Weg war sehr leicht von Spatzengingern und Vögeln. Ich ließ meine Kinder hinter mir, aber sie kamen dem dort liegenden Feldbühnenfeld der Riegel. Es tauchten von hinten Nachbarn auf, die nebeneinander saßen, als plötzlich von der entgegengekehrten Richtung ein halbwohlfahrtlicher Wirt mit widerwärtiger Hast angezogen kam. Da ich von den Kindern 15 bis 20 Meter entfernt war, konnte ich nicht genau sehen, was geschehen ist, kurz, mein alteses Schützlein lag am Boden und hätte fast aus einer Kaputte, außerdem hatte sie sich die linke Wade stark verletzt und ihr waren zwei Zähne locker. Da sich die Klagen allerorts über diese wilden Nachbarn mehren, wäre es wohl angebracht, einmal energisch dagegen Front zu machen, denn auf den Wegen, die nördlich vom Rührgangpublikum benutzt werden, ist eine größere Wachpostenstellung der Nachbarn unbedingt notwendig.

Sporet in der Zeit. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Auffallend viel Papier flattert in der letzten Zeit in den Straßen der Stadt umher. Als im Kriege ein Rohstoffmangel an allen Ecken und Kanten sich fühlbar machte, konnte man

Preiswerte Herren-Kleidung  
im Saison-Ausverkauf Gökerstrasse 70

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Genschin.

37) Nachdruck verboten.

„Leider ist das nicht der Fall, und eigentlich kann ich mir das um so weniger erklären, als er Befehl gegenüber ausbrüchlich ermahnt, daß er sich in Gefahr befinde, entsetzt zu werden, da die Leute, denen er nachspüre — also offenbar die Familie Hommel — bereits Wirtzraun gegen ihn hegen.“

„Ja, es liegt etwas Unbegreifliches in seinem Tun, etwas, das ihm sonst gar nicht ähnlich ist! Ich kann es mir nicht erklären, doch er für den Fall eines Angriffes zu sein auf seine Kraft und seine Gewandtheit vertraut.“ Der Eintritt Jieglbauers unterbrach ihn.

„Die Morgenpost, Herr Kommissar, und wenn ich mir erlauben eine Bemerkung gestatten darf, möchte ich mich erlauben, Herrn Kommissar auf diesen Brief besonders aufmerksam zu machen.“ legt er, die Schrift fühlend mit...

„Von Elias Hempel?“ rief Viebisch überrascht. „Sehen Sie doch, Herr Staatsanwalt! Es ist unmöglich, seine charakteristischen Schriftzüge zu verwechseln!“

Er blinzelte Wasum, der gleichfalls betroffen näher getreten war, fragend an.

„Wollte Gott, wir könnten unsere Hoffnungen an dieses Schreiben knüpfen, aber dem ist leider nicht so! Der Brief ist, wie Sie aus dem Stempel erkennen können, gestern nachmittags im zweiten Bezirk aufgegeben und um Witternacht erst wurde so der arme Elias Hempel ermahnt!“ Viebisch entfaltete das Schreiben die in Aussicht gestellten Zeilen für heute nach Schreibern, die es uns doch noch ermöglichen, Hempels Pläne zur Ausführung zu bringen!“

27.

Es war, wie der Staatsanwalt vermutet hatte: Elias Hempel legte in dem Einzelheiten des von ihm erbobten Festnahmungsplanes dar — freilich auch diesmal ohne die erwünschte Klarheit in Bezug auf die Details.

Er schrieb, die Festnahme der Verdächtigen könne mit Sicherheit nur dann durchgeführt werden, wenn sie alle bestimmen seien und vollständig ahnungslos übertrampelt würden. Dies ist aber nur möglich an einem Abend, wo sie sich im Spielplan verjammeln, weshalb er den Sonnabend dafür gewählt habe.

Das Lokal, in dem gespielt werde, eigne sich ausgezeichnet zu der geplanten Festnahme. Es liege unter der Erde, bestimme nur zwei Zugänge und würde, wenn diese beschützt sind, die richtige Manöverstelle bilden. Der Zugang, durch welchen man eindringen werde, bestimme sich nahe dem Haus Nr. 10, dem letzten Gebäude unter der Spitze des Fohnerregels, und sei etwas kompliziert, für Unerwartetes auch kaum auffindbar.

„Indes,“ schloß das Schreiben, „werde ich in den nächsten Tagen, und ich habe meine Zeit nicht verloren, das heißt, die

Vertikale ist mir so genau bekannt, daß ich den Weg dorthin auch im Stodantel finden würde, ohne das leiseste Geräusch zu machen.“

Als Ort der Zusammenkunft bestimmte ich die kleine Kapelle hinter dem Friedhof von St. Peter, wohin ich Sie bitte, Herr Kommissar, mit vier Sicherheitsbeamten präzis 11 Uhr 50 Minuten zu kommen. Ich hoffe, daß sich alsdann auch dort Staatsanwalt Doktor Wasum, Doktor Heinrich Witt und der Detektiv Fessel einfinden werden, die ich mit gleicher Post verstände. Ich selbst werde gleichfalls pünktlich zur Stelle sein. Lassen Sie Ihre Leute bewaffnet sein, versehen Sie sie mit Taschenlampen und wählen Sie nur entziffelene, geschickte dazu aus...

Der Kommissar hatte den Brief laut gelesen. Als er nun schweigend die Briefe der Staatsanwaltschaft las, fragend an.

„Die Angaben sind sehr ungenau. Der arme Elias war eben fast überzeugt, die Leitung selbst in die Hand nehmen zu können. Was werden Sie tun?“

„Es ist auf jeden Fall tragisch zu verurteilen.“

„Ich das nicht sehr gemutet? Wenn Sie den Zugang zu diesem unterirdischen Spielort nicht einmal kennen!“

„Wir werden ihn suchen! Da man nun doch wenigstens beiläufig die Lage kennt, muß es doch möglich sein, die Zugänge ausfindig zu machen, wenn wir einen Kreis bilden und konzentrisch gegen das Haus Nummer 10 vorgehen, jeden Quadratmeter Boden abdecken.“

„Das eben kann leicht ausfallen!“

„Ich werde die geschicktesten Leute dazu nehmen und man wird mit größter Vorsicht arbeiten. Wir müsten also von vorn anfangen, Hommels Persönlichkeit und seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Inzwischen kann er längs über alle Berge sein, mitreißend seine verdächtigsten Hinweise in Bezug auf Hansel Wangaburg zur Ausführung bringen.“

„Das ist ja allerdings richtig!“

„Wir riskieren bei der Jagd heute nacht nur, daß das Wild vorzeitig aufgeschreckt wird und zu entkommen versucht. Entweder wir fassen ihn bei diesem Versuch oder wir folgen seiner Spur. In beiden Fällen dürfte wenigstens Fräulein Wangaburg vor seinen Plänen geteilt werden!“

„Sie haben recht, Herr. Wollen es heute nacht mit der Jagd versuchen. Ich will es bei den von uns festgesetzten Bestimmungen über drei und Stunde der Zusammenkunft.“

„Ich denke ja. Werden Sie mit von der Partie sein, Herr Staatsanwalt?“

„Selbstverständlich, wenn auch natürlich nur als Privatmann. Die Sache interessiert mich viel zu sehr, als ich darauf verzichten möchte, ihr Ende mit zu erleben. Auf Wiedersehen! Ich heute nacht an der Kapelle hinter dem St. Peter-Friedhof!“

schwere, dunkle Wolken dahin, nur ab und zu einen aufstehenden und rasch wieder verschwindenden Stern freigebend.

Kleine Häuschen, von Gärten umgeben, bildeten hier, in weiten Abständen voneinander liegend, mit der Friedhofsmauer gegenüber eine abgefallene Straße. In der Kapelle zweigte links ein Weg ab, der zwischen Feldern und Wiesen über hügeligen Gelände sich schlängelte, umweit des Hofschens Hauses in der Hofenerriegelung einmündete.

Die Kirchengruft von St. Peter hatte vor kurzem elf Uhr geschlagen, als von der Stadt her ein einzelner Herr gegangen kam, der sich, in der Dunkelheit leuchtend, umblinnte und dann gedankensvoll auf die Kapelle zukehrte. Es war Heinz Witt.

Vom Stamm der einen Pappel, an der er wartend gestanden hätte, ein Mann. „Herr Staatsanwalt?“ fragte es an Witts Ohr.

„Nein. Mein Name ist Heinrich Witt.“

„Und ich bin Jeremias Bessel, Detektiv.“

Sie sprachen leise über das Unternehmen, das sie hier zusammengeführt und dessen Aussehen auf Erfolg ihnen mehr zweifelhaft erschienen, seit der Tod Elias Hempel dahingeraht.

„Ich lauchte heute, als ich des Herrn Hempels letzte Worte durch die Post erhielt, lediglich den Polizeikommissar auf,“ sagte Witt, „und erfuhr zu meiner Verwunderung, daß er auf Grund der gegebenen Anhaltspunkte das Unternehmen auf alle Fälle durchführen wollte.“

Im nächsten Augenblick tauchte fast lautlos eine Anzahl Männer vor ihnen auf: Kommissar Viebisch mit vier Unterbeamten und Staatsanwalt Doktor Wasum mit dem Sicherheitsbeamten Fohrer.

Man begrüßte einander kurz. Dann ließ Kommissar Viebisch seine Taschenlampe aufleuchten und müsterte mit einem Blick die Anwesenden. „Ich denke, wir können gehen, da wir vollständig sind,“ sagte er.

In diesem Augenblick geschah etwas so Unerwartetes, daß alle bestürzt zusammenfuhren. In den Lichtstrahl, den der Schein der Taschenlampe bildete, trat noch ein Mann, den keiner bisher bemerkt hatte, und sagte gemächlich: „Ich hoffe aber doch, daß Sie mich auch noch mitnehmen, Herr Kommissar, denn ohne Führer würde sich die Sache keinesfalls machen lassen!“

„Elias Hempel!“ stammelte Viebisch ganz verwirrt. Im nächsten Augenblick warf sich Doktor Wasum unbekümmert um die anderen mit einem Freudenruf an Hempels Brust.

„Elias — wie er gut, alter Elias — du lebst also? Die Schurken haben dich nicht getötet?“

„Ich habere! Denke du denn, daß ich Ihnen wirklich das Vergnügen gemacht hätte, abzutreten, ehe ich Karl Köhnen, alias Hommel, an den Gehlgen geliefert habe, wohin er längst gehört?“

Viebisch fuhr sich über die Stirn. „Das begreife ich nicht! Man fand Sie doch tot auf. Ihr Tod wurde amtlich gemeldet...“





nach Hause gebracht. Eine Lebensgefahr scheint aber nicht zu bestehen.  
**Genossenschaftliche Arbeiterjugend.** Mittwoch, den 1. Juli: Dichtabend. Diejenigen Jugendgenossen, die Gedichte und Schriften unserer Arbeiterblätter haben, können sie mitbringen. — Freitag, den 3. Juli: Abendversammlung. Wir treffen uns auf der Weide an der Healenstraße. — Sonntag, den 5. Juli: Beieiligung am Gemeindefest in Ebstorf. Abfahrt mittags 1.14 Uhr. Abends Rückfahrt zu Fuß.

**Sammelwahlen. Wohlfahrtsauschuß.** Die Genossinnen werden zu einer Sitzung des Wohlfahrtsauschusses auf Freitag abend 8 Uhr bei der Genossin Wilhelm (Bahnhofstraße) dringend eingeladen.

**Nordwestdeutsche Rundschau.**

**Reichsbanner.** Konzert im Klosterpark. Das Konzert und Feuerwerk am Sonntag abend im Klosterpark hatte, begünstigt durch das schöne Wetter, eine große Anteilnahme seitens der vielen Zuhörer gefunden. Man muß besonders die Bemühungen und Bestrebungen des Bildungsausschusses lobend anerkennen, der sich trotz aller Schwierigkeiten, die ihn hier entgegenstehen, immer wieder mit guten Veranstaltungen für wenig Geld für die Allgemeinheit herbeizieht. Das Konzert sprach gut an und die Kapelle hat auch den reichhaltigen und bescheidenen Musikstücken des Programms in ihren Leistungen ganz entsprechend. Auch der Gesangsverein „Vollstolz“ gab sich alle Mühe, die Gesangsbeiträge recht vorzutragen. Weil hier doch so viele Gesangsbeiträge erschienen, wäre es doch sehr angebracht, wenn sich mehrere Vereine zusammenschließen, denn würde bei derartigen Veranstaltungen durch die erhöhte Zahl der Sänger die Wirkung der Gesangsbeiträge auch erhöht werden. Das Feuerwerk machte auf alle Zuhörer, die sich auf das lauschige, hübsche Plätzchen im Klosterpark vor der Kapelle versammelt hatten, einen feierlichen Eindruck.

**Rover. Viehmarkt.** Auf dem letzten Viehmarkt fanden im Vereine: hochtragende Kühe von 450 bis 700 Mk., Milchkühe von 450 bis 550 Mk., hochtragende Kühe von 325 bis 400 Mk., ein- bis zweijährige Kühe von 125 bis 300 Mk., Kälber von 200 bis 400 Mk., nach Gewicht 33 bis 34 Pf. das Pfund, Milchschafe bis 35 Mk., Wollämmer von 8 bis 12 Mk., Wollämmer von 6 bis 10 Mk., Ferkel bis 5 Wochen bis 24 Mk., bis 7 Wochen alte bis 30 Mk., Küstlerlämmer nach Lebensgröße 36 Pf. das Pfund, vereinzelt gingen die Preise noch über Notiz. Nächster Markt am Dienstag, den 7. Juli.

**Obst.** Der unterbrochene Auszug. Im nahen Walde wurden von Kindern vier verdächtige Personen beobachtet. Man suchte deshalb den Wald ab und traf die Fremden bei der Hofmeier Wassermühle an. Es handelt sich um vier Strafgefangene, die vor drei Tagen aus dem Gefängnislager in Oltmannsfehn (Ostfriesland) entwichen und auf Arwegen

nach hier gelommen waren. Alle vier wurden verhaftet und vorläufig nach Weferstede in Sicherheit gebracht.  
**Wegnen.** Ein zweites Flugzeugunglück. In der Bauerschaft Wegnen verunglückte vorgestern das von dem Chef-Piloten West-Weenen geführte private Flugzeug D 700. Nach Entfesseln der Landrolle von der Wollungsdung des Kofflages D 437 unternahm Ebbard es, von Weenen aus mit dem Flugzeug die Inselnieder zu erreichen, um die Eisenriegel, die das Flugzeug für ein anderes Flugzeug in Langooze mit sich führte, zum Ziel zu bringen. Das Aussehen des Flugzeugs auf eine Verheerung gelang sehr gut. Eine ungewollte Verührung des Motors am Motor setzte die Maschine un erwartet in Bewegung, wobei von den Tragflächen ein Baum getroffen wurde. Durchburch hantorierte das Flugzeug erheblich. Ein Teil der Tragflächen ist zerstückt. Der Flugzeugführer selbst kam unbeschadet davon. Ein Kommando der Luftpolizei vom Flughafen Weenen ist bei den beiden Flugzeugen, die nur einige hundert Meter voneinander entfernt liegen, eingetroffen und führt die Aufficht. Das Abmontieren der beiden Flugzeuge hat bereits begonnen.

**Norden. Vorbeigelegungen.** Wie bisweilen leichtgläubige Menschen geprellt werden, zeigt folgender Vorfall. Kommt da auf der Landstraße ein Motorradfahrer im Schmedentempu angefahren. Etwa 75 Meter hinter ihm rennt ein junger Bursche. Keuchend fragt er einen ihm begegnenden Radfahrer: Wollen Sie mit nicht eben Ihr Rad geben, der Kerl dort hat mein Motorrad weggenommen. Der Angeprochene, dem die Geschichte doch etwas breznlich vorkam, erwiderte kurz: „Junge, seg ich denn lo dumm ut“ und radelt seine Straße weiter. Ob das nun wieder ein neuer Gaunertreid ist, um billig in den Besitz eines Fahrbades zu gelangen, oder ein schlechter Scherz, steht nicht fest. Jedenfalls gingen die beiden Burschen nacher in hoher Eintracht zusammen weiter.

**Emden. Zentralviehmarkt.** Der letzte ostfriesische Zentralviehmarkt war infolge der Dürre mäßig besetzt, jedoch zogen die Preise im allgemeinen an. Es ergaben: Hochtragende Kühe, Qualität 1 Markt 600.— bis 700.—, hochtragende Kühe, Qualität 2 Markt 400.— bis 500.—, hochtragende Kühe, Qualität 3 Markt 300.— bis 400.—, hochtragende Kühe, Qualität 4 Markt 200.— bis 300.—, hochtragende Kühe, Qualität 5 Markt 150.— bis 250.—, Ferkel Markt 18.— bis 25.—, Käufer Markt 60.— bis 70.—, Käufer Markt 8.— bis 16.—, Schafe Markt 30.— bis 40.—. Der nächste Markt findet am 7. Juli statt.

**Eingen.** Die Haut vom Kopfe gerissen. Die 23-jährige Hauswirtscher des Hofmeisters Kuen kam beim Drehen der Transmissionsion zu nahe. Das Kopfsaar wurde von der Transmissionsion erfaßt und ihr mit der Haut vom Kopfe gerissen. Die Wundgründe wurde sofort zum Krankenhaus gebracht, wo sie schwer krank darniederliegt.

**Wefermünde.** Die Einwohnerzahl Wefermündes. Bei der letzten Volkszählung wurden in Wefermünde 33 008 männliche und 36 177 weibliche, insgesamt 70 085 Einwohner gezählt. Davon im Ortsteil Wefermünde, einschließlich Wals-

dorf und Wefermünde-Süd, 15 529 männliche und 15 886 weibliche, zusammen 31 415 Einwohner, im Ortsteil Zebe, einschließlich Spedenbüttel und Leherheide, 18 379 männliche und 20 281 weibliche, zusammen 38 670 Einwohner.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

**Rüftringer-Wefermündes.** Auf die heute abend pünktlich 8 Uhr im „Parkbanke“ stattfindende 30. Jahresfeier (1. Juni) wird nochmals hingewiesen und recht zahlreicher Besuch erwartet. Die Festauschüßmitglieder werden gebeten, bereits um 7 Uhr im „Parkbanke“ zu erscheinen. — Tambourkorps. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr im „Eisium“ Übungsabend. Erscheinen aller Spielzeuge dringend erforderlich. — Sommerfest. Am Sonntag den 5. Juli veranstalten die Vereine Wefermündes-Rüftringer und Wefermünde-Rohr ihr erstes Bezirks-Sommerfest bei Wefermünde-Sandberuf. Zu gleicher Zeit finden in Sandberuf die ersten Radfahrer-Stiefeln statt, welche gegen 6.30 Uhr abends zurückverwartet werden. Die Ortsgruppe Wefermündes-Rüftringer trifft gegen 4 Uhr nachmittags dort ein. Zu dieser Feier laden wir die umliegenden Ortsgruppen ebenfalls herzlich ein und erwarten recht zahlreiche Beteiligung.

**Taver.** Am Donnerstagabend 8.15 Uhr findet im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung, verbunden mit Tabaknagelung, statt. Pünktliches Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

**s. Barel.** Morgen abend wichtige Besprechung der Radfahrer und Semitäre um 8 Uhr abends in der Kanade beim Krankenhaus. Unabdingbares Erscheinen notwendig.

**Brake.** Sommerfeier heute (Mittwoch) abend bei Blüßing. Vollständiges Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

**Rüftringer Parteiangelegenheiten.**

**District Neuenroden.** Freitag den 3. Juli, abends 8 Uhr: Distriktsversammlung in der „Wanderlust“ Neuenroden. Tagesordnung: 1. Kommunales. 2. Wahl einer Distriktsführerin. 3. Berichtsbereich. Die Genossinnen und Genossen werden erucht, zahlreich zu erscheinen.

**District Schaar.** Samstag den 4. Juli, abends 8 Uhr: Distriktsversammlung im „Welfrieden“, Schaar. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Parteiangelegenheiten. 3. Berichtsbereich. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Jungfrauen-Gruppe.** Am Donnerstag findet eine Zusammenkunft im Vereinsbureau mit dem Thema des letzten Abends statt. Mitleitiges Erscheinen ist erwünscht. Arbeiterjugend. Die für heute angelegte Mitgliederversammlung muß umständehalber ausfallen. Dafür Spiele auf dem Sportplatz. **Wilt Rohner.**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt, Redaktion, allein Text und Druck: **Wilt Rohner.** Druck von Carl Eng & Co., Rüftringen.

**Anzeigenteil für Brake und Umgegend.**  
**Beginn meines Sommer-Ausverkaufs: Donnerstag, den 2. Juli**  
**Sehr billige Preise**  
**Großer Posten Reste weit unter Preis**  
**Fr. Sager, Brake i. O., am Bahnhof**  
**Manufaktur, Modewaren und Konfektion**

**Mein Saison-Ausverkauf**  
 beginnt am Donnerstag dem 2. Juli.  
**Bedeutende Preisermäßigung**  
 auf Damen- und Kindermäntel  
 Woll- und Waschkleider.  
 Auch eine Partie Woll- u. Waschstoffe wird zu besonders billigen Preisen abgegeben.  
**August Cordes.**

**Kleinrentnerunterstützung**  
 wird am Donnerstag, den 2. Juli 1925, vormittags in der Stadtkammerkassenzentrale ausgezahlt.  
 Brake, den 30. Juni 1925.  
 Stadtmagistrat. Thyen.

**Schützenfest**  
 in Hammelwarden  
 am 4., 5. und 6. Juli.

**Theaterverein „Eintracht“**  
 Am Freitag, dem 3. Juli 1925  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Anfang 8 Uhr. Zahlreicher Beteiligung erwartet.  
 Der Vorstand.  
**Werbt für die Arbeiterpresse!**

**Betten**  
 in vielen Qualitäten  
 preiswert  
**Aug. Cordes, Brake.**  
**Alle Moden - Zeitungen**  
 (Böcher, Beyer, Willmet),  
**alle Wochen-Schriften:**  
 wie Gartenlaube, Freya, Woche, Unterwelt usw. liefert pünktlich ins Haus  
**Buchhandlung, Kosmos.**  
 Empfehle  
**Maschinenort**  
 aus ankommenen Ladungen.  
 Zentner 90 Pf. frei Haus.  
 Bestellungen erbittet  
**S. Eilers, Bolkwarden.**  
**Rüftringer Bürgerverein**  
 „Einigkeit“  
 Sonntag den 5. Juli:  
**Ausflug nach Barel**  
 Bei genügender Beteiligung  
 Abfahrt morgens 8.30 Uhr.  
 Karten sind zu haben in der  
 „Vereinigung“ bis zum 2. Juli,  
 abends 7 Uhr.  
**Das Komitee.**

# Aus dem Gewerkschaftsleben

## Einigungskongress der Eisenbahner.

Der Deutsche Eisenbahnerverband und die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten traten in Köln zur ersten gemeinsamen Tagung zusammen. Hauptorganisator Schöffel vom DGB begrüßte die Tagung und übermittelte ihr die besten Wünsche der ausländischen Bruderorganisationen. Schöffel wies darauf hin, daß neben der sehr glückselig laufenden gemeinsamen Einheitsorganisation noch die Schaffung von Kartellverträgen vorsehen sei, die besonders den Organisationen des Reichsgewerksverbandes eine stärkere Aktionsfähigkeit verleihen werde. Weiter betonte er, daß der Zusammenschluß auch schon deshalb begrüßt werden müßte, weil die Todfeindschaft des Eisenbahnbetriebes immer weiter forschreite. Hier könne nur eine starke, mächtige Organisation die Interessen der Arbeitnehmer wahren, die auch wirtschaftspolitisch etwas in die Wege zu weisen habe. Die erste Tagung der Einheitsorganisation der Deutschen Eisenbahner habe in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung historische Bedeutung. Das erste Mal hätten sich Arbeiter und Beamte zum Kampf um ihre soziale Verbesserung vereinigt. (Stürm. Beifall.) Das Verhältnis müsse von einem feindlichen, gegenständlichen Zustand getragen werden. Kameradschaftlichkeit müsse herrschen, ohne daß das Vorgesetztenverhältnis im Betrieb zu leiden brauche. Einheitslicher Wille sei not.

Dann begrüßte der bisherige Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, Menne, den Einigungskongress. Er bewachte, daß der Erfolg nicht in der Hand der Massen alle reize frucht in den Schloß fiel, infolge der mangelnden gewerkschaftlichen Schulung der Arbeiterkraft bald wieder verloren ging, und die Einigung der Beamten und Arbeiter erst heute erfolge. Das Schicksal der neuen Einheitsorganisation werde nicht mehr „Amboß“, sondern „Hammer“ sein. (Stürm. Beifall.) — Anschließend konstituierte sich die Generalsekretariatskommission des neuen Verbandes. Als Vorsitzende wurden einstimmig gewählt: Schöffel, Menne und Hermann. Auch die Zusammenziehung der Wahlkommission und Rechnungsmission erfolgt einstimmig entsprechend den Vorschlägen. Kaufsch (Berlin) erläuterte die Einzelheiten der neuen Statuten, die gegen die Kommunitäten angenommen wurden. Die neue Organisation erhielt den Namen „Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands“. Das Gesamtstatut der neuen Organisation wird schließlich gegen die Stimmen der Kommunitäten angenommen. Als festzunehmender wurde Schöffel wiedergewählt. Stellvertreter der Vorsitzenden ist Menne, der bisherige Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, zweiter stellvertreter Kaufsch. Dem Vorstande gehören ferner an: Dräger (Kasseler), Wiplich, Breunig, Jahn, Gohde, Kanne, Pramvis, Steinberg und Thiemie als Sekretäre und 13 unbesoldete Mitglieder, die auf die einzelnen Bezirke verteilt sind.

Im Schlußwort dankte Schöffel allen, die sich um das Zustandekommen der neuen Organisation verdient gemacht haben. Er zeigte dann in großen Zügen die Zukunftsaufgaben der neuen Organisation und betonte, daß jetzt die Delegierten die Verantwortung für die neue Einheitsorganisation mit allen Kräften aufnehmen müßten. Nur wenn jedes einzelne Mitglied der Organisation seine Pflicht tue, werde die Organisation stark werden; nur durch Kampf werde die deutsche Eisenbahnerkraft zum Siege kommen. (Stürmischer Beifall.)

## Zusammenschlußbestrebungen bei der Reichspost.

Dem Zusammenschluß der freigewerkschaftlich organisierten Eisenbahner zu einer Einheitsorganisation dürfte in absehbarer Zeit die Vereinigung der im freigewerkschaftlichen Lager stehenden Angehörigen der Deutschen Reichspost folgen. Zwischen den Vorständen der Abteilung Post, Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen des Deutschen Reichspost- und Fernsprecheinrichtungs-Verbandes und der Allgemeinen Deutschen Postgewerkschaft haben bereits Verhandlungen stattgefunden, in denen die bisher noch zwischen den beiden genannten Verbänden bestehenden organisatorischen Schwierigkeiten beseitigt wurden. Die Verhandlungen sind so weit gediehen, daß die beiden Verbände ihre Mitglieder schon in kurzer Zeit versammeln und ihnen den Zusammenschluß empfehlen werden.

In der Zeit des schärfsten wirtschaftlichen Druckes und der Ausplünderung der breiten Volksschichten durch Verbrauchssteuern und Schenksteuern und der schärfsten politischen und sozialen Reaktion ist dieser Schritt nur zu begrüßen. Hoffentlich wird sich in den Kreisen der Reichspost noch in neutralen Lager stehenden Volkselementen bald die Erkenntnis durchdringen, daß nur durch den Zusammenschluß der Arbeiter und Beamten der Reichspost, unter deren Druck alle gleich zu leiden haben, zu begreifen ist.

## Aus dem Buchbinderverband.

Dem Geschäftsbericht des Verbandes der Buchbinder und Papierarbeiter Deutschlands entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl nahm im Jahre 1924 gegenüber dem Jahre 1923 um 551 Mitglieder, gleich 0,41 Prozent ab. Die Abnahme entfällt auf die ersten Quartale des Jahres 1924. Der Durchschnittslohnüberdachs betrug 52 332, der Bestand am Schlusse des Jahres 1924 insgesamt 33 943. Ein glänzender Entwicklung befinden sich auch die finanziellen Verhältnisse des Verbandes. In der Bilanz sind die Einnahmen für 1924 mit 796 771,67 Mark verzeichnet. Dazu kommt ein Vortrag für das Jahr 1924 in Höhe von 32 376,79 Mark. Die Ausgaben stellten sich auf 399 825,45 Mark, so daß 429 312,92 Mark für das Jahr 1925 vorzutragen waren konnten.

Das Jahr 1924 war für den Verband ein ausgeprochenes Kampfsjahr. Trotzdem für die große Mehrheit der Berufsangehörigen, nämlich für rund 75 000 Personen, die Löhne und Arbeitsverhältnisse von 8 Reichsstarifen geregelt sind und ferner unter 6 Bezirksstarifen weitere 5000 Berufsangehörige entfallen, fanden 180 Lohnbewegungen statt. Die umfängsten 21 049 Betriebe mit rund 403 355 Personen, so daß die Belegschaft mehrerer Betriebe in einem Jahre mehrmals in Lohnbewegungen verwickelt wurde. Von den Bewegungen verließen 162 ohne Arbeitsverhältnisse und 27 mit Arbeitsverhältnissen. Von den Streiks waren 21 Angriffskämpfe und 6 Abschweifungskämpfe oder teilweise Erfolge hatten durch diese Bewegungen insgesamt 450 416 Personen, und zwar 439 250 ohne Arbeitsverhältnisse und 11 166 Personen durch Streiks. Es konnte im Durchschnitt für männliche Personen eine Arbeitslosigkeit von 12 Mark pro Woche erzielt werden, für Weibliche eine solche von 7 Mark. Das ist ein Erfolg, der sich leben lassen kann und der zur weiteren Werbung für die gewerkschaftliche Idee anspornen muß.

## Verbandstage.

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter hielt vom 14. bis 20. Juni seinen 22. Verbandstag in Augsburg ab. Anwesend waren 60 Delegierte, die Mitglieder des engeren Hauptvorstandes und 9 Gauleiter. Der DGB war durch Brunner vertreten. Der Vorstandsbericht gibt die Mitgliederzahl mit 69 000 an. Der Verband beträgt 2,5 Prozent des Einkommens. Die vorgeschlagene Landesorganisation des Gaus ist besonders Erweiterung einiger Unterabteilungen. Beschlossen wurde, durch die künftige Lohnpolitik die Beilegung der Nacharbeit in den Mäulchen und der Ländereien bei der Sonntagsarbeit in den Brauereien usw. anzugehen. Außerdem dahin zu wirken, daß schwächeren Arbeiterinnen leichte und gesundheitsunfähliche Arbeit angewiesen wird und sie drei Monate vor und nach der Niederkunft nicht entlassen werden dürfen. Um die Beilegung der Verletzung des Tragens von Kisten über 75 Kilogramm zu erzwingen, soll die Exekutive der Internationalen Union, der I. U. E., aufgefordert werden, die nötigen Schritte beim Internationalen Arbeitsamt einzuleiten.

Auch die Zollfrage und Steuerreform beschäftigte den Verbandstag. Er nahm nach einem Vortrag des Reichswirtschaftsministers a. D. Robert Schmidt Protestentscheidungen an. Außerdem protestierte der Verbandstag gegen die Maßnahmen, die eine Forderung Deutschlands erstehen, und gegen die Regierungen und Parteien, die diese Bestrebungen unterstützen. Einleitend sprach sich der Verband für Schaffung eines Industrieerwerbs der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter aus. Es wurde eine Kommission gewählt, die sofort die notwendigen Verhandlungen mit den Verbänden der Bäcker, Nahrungs- und Genussmittelarbeiter, Fleischer und Gärtner aufnehmen soll. Schließlich wurde dem Verbandsvorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die bisherigen Hauptvorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

## Generalversammlung der Hutarbeiter.

Auf der in Köln tagenden Generalversammlung gab der Verbandsvorsitzende Brodke den Bericht des Vorstandes. Die Zahl der in der Hutindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ist in der Berichtszeit stark gesunken. Das hat natürlich auch die Mitgliederbewegung ungünstig beeinflusst. Ende 1924 zählte der Verband 18 500 Mitglieder gegen 29 000 im Jahre 1923. An dem Mitgliederverlust ist hauptsächlich das weibliche Element stark beteiligt, aber auch männliche Mitglieder, besonders im bayerischen Allgäu und in Berlin, haben der Organisation den Rücken gekehrt. An der Lohnfrage hat der Verband in der Berichtszeit eine Reihe von guten Erfolgen erzielt. Im Jahre 1925 ist die Mitgliederzahl infolge dessen auch wieder erheblich gestiegen. Bei der Abstimmung über die Verfilmung des Verbandes mit dem Textil- oder Bekleidungsarbeiterverband haben sich die Mitglieder in einer Urabstimmung gegen eine solche Verfilmung ausgesprochen.

## Die Krise der norwegischen Gewerkschaften.

Das Oslo wird uns geschrieben: Am 23. August beginnt in Oslo der diesjährige Kongress der norwegischen Gewerkschaften. Er wird sich in der Hauptsache mit der Stellung der Gewerkschaften zu den politischen Parteien, mit der Frage der internationalen Verbindungen und seiner Stellung zum Internationalen Arbeitsamt zu beschäftigen haben. Die Landeszentrale hat bisher infolge der immer noch fortwährenden Amtsdemokratie, der auch nach dem Austritt aus der Arbeiterpartei eine parteiliche nicht aufhörte, zu nehmen der drei wichtigsten Probleme eine einseitige Stellung eingenommen. Auf dem vorjährigen Kongress wurde beschlossen, die bis dahin übliche propagandistische und finanzielle Unterstützung der Arbeiterpartei durch die Landeszentrale zu beenden. Während die Mehrheit die absolute politische Neutralität des Gewerkschaftsbundes fordert, will die linkssozialistische Minderheit eine lokale Zusammenarbeit mit den Arbeiterpartei herbeiführen, die durch Delegierte in den Gewerkschaften mitbestimmen sollen. Es soll den Gewerkschaften in Zukunft auch erlaubt sein, korporativ Mitglied einer politischen Partei zu werden. Die Minderheit verlangt für einen solchen Beschluß die Urabstimmung unter den Mitgliedern der betreffenden Gewerkschaften.

Auch über die Zugehörigkeit zur Gewerkschaftsinternationalen sind die Meinungen sehr geteilt. Die Richtungen sehen die Zusammenfassung der englisch-russischen Verbände, eine einseitige Internationale zu schaffen. Von der Mehrheit wird vorgeschlagen, sich mit den Engländern in Verbindung zu setzen, um gemeinsam mit ihnen eine internationale Einigungskonferenz einzuberufen. Die Minderheit verlangt, daß die Internationale auf Herz und Nieren geprüft und festgestellt wird, ob sie auch „auf dem Boden des Klassenkampfes“ steht. Sie will den Eintritt in die Internationale abhängig machen von dem Ergebnis einer Urabstimmung. In bezug auf die Beteiligung am Internationalen Arbeitsamt konnte dank der sozialdemokratischen Arbeit wenigstens eine Mehrheit für eine „bedingte Beteiligung“ geschaffen werden. Es sollen Delegierte nach Genf geschickt werden, wenn sich das Internationale Arbeitsamt mit Angelegenheiten beschäftigt, die für die organisierte Arbeiterkraft von großer Bedeutung sind. Der Führer des Gewerkschaftsbundes und Kopf der Arbeiterpartei, Ramsfjell, lehnt nach wie vor das Arbeitsamt als „konterrevolutionär“ ab. Eine Moskauer Minderheit verlangt die schärfste Bekämpfung des Amtes.

Es ist also zu erwarten, daß lebhaftig in dieser letzten Generalversammlung eine Einigung auf dem Gewerkschaftskongress zu erzielen ist. Die Aussichten für die Rückkehr der Norweger zur Arbeiterpartei Internationale sind dagegen außerordentlich gering. Besonders lebhaft Auseinandersetzungen dürfte es bei der Beratung der Frage, ob Beruf- oder Industrieorganisationen, geben. Der Übergang zum dem System der Industrieerwerb wurde, war schon im Jahre 1923 beschlossen, aber immer noch haben einzelne Verbände in schärfster Opposition gegen diesen Beschluß.

## Reichsjugendtag der Angestellten.

In Bielefeld fand der zweite Reichsjugendtag des Zentralverbandes der Angestellten statt. Am Sonnabend tagte die Konferenz der Jugendleiter, an der 90 Delegierte aus über 80 Orten teilnahmen. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß auch die Arbeit in den Jugendgruppen des B. d. A. sehr erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Das Verhältnis zur sozialistischen Arbeiterjugend und zum Ausbau der deutschen Jugendverbände war im allgemeinen durch Zusammenarbeit und gegen-

seitige Unterstützung gekennzeichnet. Zur Regelung der Urlaubfrage für Jugendliche wird ein Reichsgesetz und die Gewährung bzw. Bezahlung von zwei Wochen Urlaub für erwerbsfähige Jugendliche unter 16 Jahren und zwei Wochen für jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren gefordert. Gegen die Verabschiedung der Reichsbeschlüsse für Jugendliche durch die Reichsbahn wurde Protest eingelegt. — Am Nachmittag hielt Schröder-Berlin einen Vortrag über das Verbringenswesen, der keinen Widerspruch in zwei einstimmig angenommenen Entschlüssen fand. Sie betrafen die geltenden gesetzlichen Vorschriften über das kaufmännische Lehrlingswesen als unzureichend und fordern die beschleunigte Abschaffung des Gesetzes über die Verabschiedung des Lehrlings in Artikel 129 der Reichsverfassung verprochenen Schuß der Jugend vor Ausbeutung, fälschliche, geistige oder körperliche Verwahrlosung bringt. Weiter wird gefordert, daß Schule, Lehr- und Arbeitsstellen zu einer Einheit in der Berufsausbildung gemacht werden. Die Verabschiedung nach Verlegung der Unterrichtszeit in den Berufsschulen in die Abendstunden werden als mit den Grundbesätzen ein guter Berufsausbildung übereinstimmend abgelehnt.

Der Abend war mit einem Fest auf dem Burghof der Sparenburg ausgefüllt. Am Sonntag fand eine modische republikanische Kundgebung auf dem Schillerplatz statt, wobei Genosse Löbe zur Jugend des B. d. A. sprach.

## Aus dem graphischen Gewerbe.

Am Montag wurde in Hamburg der 8. ordentliche Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands eröffnet. Bisher-Berlin eröffnete den Geschäftsbericht. Er beschäftigte sich längere Zeit mit der Lohn- und Verdienstpolemik des Verbandes und vertrat darauf, daß es dank der anerkanntesten Unterstützung der Bundesgewerkschaften ein Reichsstarif abschließen, der es ermöglichte, über die schlimmste Zeit der Inflation hinwegzukommen, und die erlittene Schlappe jetzt wieder auszumachen. Im Steinbrudergewerbe sei man leider noch nicht so weit, doch würden die Bemühungen fortgesetzt. Wehlich schloß er mit dem Schriftführer-Hilfsarbeiter. Der Mitgliederbestand ist von seinem Höchststand von 23 000 Personen während der Inflationszeit auf den Stand vom 31. März 1925 zurückgegangen. Der jetzige Stand kann als befriedigend angesehen werden und gewährleistet einen ruhigen und sicheren Aufstieg.

Die am Lohnstarifvertrag beteiligten Eisenbahner-Gewerkschaften haben vor Ablauf des im Schiedsgerichtsprotokoll vom 13. März 1925 festgesetzten Räumigungsstermins zur Lohnfrage Stellung genommen und beschließen, vorerst den Einigung des neuesten Lohnmaterials und die auf wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten beruhenden Forderungen auf wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten abzumachen. In der zweiten Hälfte des Monats Juli werden sie zur neuen Beratung zusammenzutreten.

Ein Delegiertenkongress des Metallarbeiterverbandes hat den vom Arbeitgeberverband abgelehnten Lohnstarifvertrag für die nordwestliche Gruppe, der eine Prozentige Lohnsteigerung vorsieht, angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, Verbindlichkeitsurteilung zu beantragen.

Die britischen Zechenbesitzer haben jetzt, wie der Internationale Bergarbeiterverband mittels, jetzt offiziell erklärt, daß sie den bestehenden Lohn- und Arbeitsvertrag am Ende Juli kündigen werden. Am Freitag wird die Konferenz der Delegierten der britischen Bergarbeiterverbände zusammenkommen, um ein Aktionsprogramm zur Erzwingung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu beschließen. Der Kampf um den Siebenstundentag im Bergbau steht im Vordergrund der Bewegung.

Ein leit Montag in Carmaux tagender Kongress der französischen Bergarbeiter hat eine Entschiedenheit gefaßt, in der die Verstaatlichung der Bergwerke und die Überwindung der Einhalt der Haftstandes durch die Regierung gefordert wird.

Ein Waldbinderverband. Am Sonntag fand in Offen die Verhandlungen zum Aufbau eines Waldbinderverbandes. Der Verband stellt eine Verbindung von Preisbestimmungen und Produktionsstandart dar. Der gemeinsame Verkauf wird schon ab 1. Juli 1925 durch eine Syndikatszentrale geregelt.

## Literatur.

Die Internationale und Sowjetland. Die Rückkehr und „Begnabigung“, des verbannten gemeinsamen Trotski und manche politische Wandlungen, zu der sich die Bolschewisten in der letzten Zeit gedrängt haben, lenken die Aufmerksamkeit der deutschen Arbeiterwelt wieder in erhöhtem Maße auf Rußland. Im Zusammenhang damit interessiert — gleichwohl wie man zum russischen Problem stehen mag — eine Schrift Karl Kautskys „Die Internationale und Sowjetland“, die jedoch im Verlag J. H. W. Dietz Kach, Berlin, erschienen ist. Kautsky erörtert darin die Stellung der Sozialistischen Arbeiterinternationale zum Bolschewismus, wobei er besonders auf die Aufgaben hinweist, die nach seiner Meinung den der Sozialistischen Arbeiterinternationale angeschlossenen Parteien erwachsen, in ihrem Wirken zugunsten der proletarischen Revolutionen und der sozialistischen Klassenbewegung des Proletariats in Rußland. Auch mit der Möglichkeit innerer Erhebungen gegen das bolschewistische Regierungssystem setzt sich Kautsky auseinander. Den vorbereiteten Zustand als Mittel zur Gewinnung der Demokratie lehnt er ab, verlangt aber, daß die russischen Sozialisten im Falle spontaner Erhebungen die Führung an sich nehmen müßten. Solche spontanen Aufstände liegen ihm nach, werden aber hervorgerufen und erzielt werden, wenn sie eine große Ausdehnung erreichen. Kautsky kommt deshalb zu dem Schluß: Die Internationale kann die Teilnahme an allgemeinen Erhebungen dieser Art nicht verrichten. Täte sie es, so würde sie damit die Klassenbewegung nicht verhindern, wohl aber bewirken, daß die empörten Massen sich ganz der Leitung der Reaktionäre anvertrauen, die eben wie wir, wenn auch aus herkömmlichen Gründen, den Bolschewismus bekämpfen. Wir wollen an Stelle des Bolschewismus die Demokratie setzen. Die Reaktionäre wollen durch ihre eigene Diktatur die der bolschewistischen Partei verdrängen. Die Internationale wünscht jedoch keineswegs, daß es zu solchen Erhebungen kommt, deren Ausgang ungewiß, deren Verheerungen und Verden auf jeden Fall ungewiss sind. Sie zieht dem Bürgerkrieg jede andere Art des Druckes vor, durch den die Bolschewisten gedrängt werden könnten, ihre Regierungen der Unterdrückung aufzugeben und abzurufen zu lassen. — In Beziehung durch unsere Buchhandlung, Oberdorfstraße. Preis: Kartonierte 4,25 Mark, Ganzleinen 2.— Mark.



Durch  
mein

# Opferbüßgeniezig:

Nur gute Qualitäten / Niedrigste Preise

Größte Auswahl / Höflichste Bedienung

ist die Zahl meiner zufriedenen Kunden derart gewachsen, daß **der Erweiterungsbau** meiner Verkaufsräume **Lange Straße 24** nicht länger hinausgeschoben werden kann.

Da ich meine großen Läger **Lange Straße 24** unter allen Umständen räumen will, kann ich meiner Kundschaft in der Zeit **vom Mittwoch, dem 1. Juli bis 14. Juli** eine einzig dastehende

## EINKAUFSMÖGLICHKEIT

bieten, die im Interesse meiner Kundschaft auch über den augenblicklichen Bedarf ausgenutzt werden sollte. **für sachliche schnelle und fachmännische Bedienung ist weitestgehend Sorge getragen.**

Die nachstehenden Beispiele geben nur einen Auszug aus der Fülle des Gebotenen!

Kleiderstoffe		Wachstoffe		Baumwollwaren	
Diagonal-Cheviot, 120 Ztm. breit, kräftige Ware	1 50	Mouffeline	0 25	Reffel, 75 Ztm. breit	0 45
Cheviot, reine Wolle, 85 Ztm. breit, blau und schwarz	1 50	Mouffeline, 80 Ztm. breit, blau, kast. und weißschot.	0 35	Reffel, 78/80 Ztm. breit, prima Qualität	0 60
Cheviot, reine Wolle, 90 Ztm. breit, kräftige Ware	1 50	Mouffeline, aparte Dessins	1 10	Reffel, 86 Ztm. breit, prima Qualität	0 75
Cheviot, reine Wolle, 130 Ztm. breit	2 75	Wollmouffeline, schöne Muster, gute Qualitäten	2 50	Reffel, 166/190 Ztm. breit, prima Qualität	1 15
Knaben-Cheviot, reine Wolle, 140 Ztm. breit, schwere Ware	3 85	Reißer-Strip, aparte neue Dessins	0 90	Oemdenisch, ca. 90 Ztm. breit	1 26, 1 60
Herren-Cheviot, reine Wolle, 145 Ztm. breit, schwere Ware	3 50	Seppir, schöne gezeichnete Dessins	0 77	Blaue, 80 Ztm. breit	0 65
Poppeline, reine Wolle	2 25	Direkt-Reißer-Seppir	0 75	Blaue, 140 Ztm. breit, prima Qualität	1 50
Sabardine, reine Wolle, 130 Ztm. breit	4 25	Bau-Wolle, weiß, 110/115 Ztm. breit, prima Qualität	1 30	Blaue, 160 Ztm. breit, prima Qualität, extra schwer	2 50
Sabardine, Rammingarn, reine Wolle, 130 Ztm. breit	4 90	Wachseide, weiße aparte Dessins	3 50	Streifkatze, 140 Ztm. breit	2 25
Strötze, 100/120 Ztm. breit, prima Qualitäten, in weiß und farbig	1 75	Wachseide, weiße aparte Dessins	0 75	Streifkatze, 160 Ztm. breit	2 75
Quastseidenstoff, prima extra schwere haltbare Qualitäten	1 75	Reißer-Siamosen	0 25	Handuchgebild, ca. 40 Ztm. breit	0 30
Reißer-Siamosen, schöne Dessins	0 25	Bedruckte Satins, schwere Ware	1 10	Gerpenfort, ca. 40 Ztm. breit	0 40
Reißer-Siamosen, 85 Ztm. breit	1 20	Schützen-Siamosen, 115/120 Ztm. breit	1 05	Gerpenfort, ca. 45 Ztm. breit	0 50
Schotten mit Seidenstoff, 85 Ztm. breit	1 75	Schützen-Druck, 110/120 Ztm. breit	1 40	Bettlatten	0 75
Schotten, reine Wolle, 105 Ztm. breit	2 25	Wollfäden für Schützen und Röcke, schwere Qualität	1 15	Überbarchen, Militärstreifen	0 60
<b>Damenwäsche</b>		<b>Herren-Artikel</b>		<b>Schürzen</b>	
Damenhemd mit Träger	0 25	Oberhemden, gestreift Vertical, neueste Dessins, mit unterkürztem Brust, mit 1 weichen und 1 bart. Krage	5 90	Schürzen, Wiener Form, aus guten, gestreiften Siamosen, mit Holant	0 65
Damenhemd mit Träger, prima Qualität	1 15	Oberhemden, gestreift Seppir, prima schwere Qualität, mit 1 weichen und 1 bart. Krage	6 90	Schürzen, Zumberform, aus guten, gestreiften Siamosen	1 25
Damenhemd mit voller Ärmel und breiter Ärmel	1 75	Oberhemden, weiß, prima Qualität, die noch bar. Ärmel	5 90	Schürzen, Zumberform, aus guten, gestreiften Siamosen, voll groß	1 45
Damenelastieker, gefachelt, mit Hochsaum	1 25	Oberhemden, weiß, aus feinem Wäschezeug	6 50	Schürzen, Zumberform, aus guten, gestreiften Siamosen, extra weit	2 25
Damenelastieker, gefachelt, kräftige Ware, mit Parmerbogen	1 75	Weiche Herrenumlegerragen, Strips	0 25	<b>Decken und Betttücher</b>	
Damenelastieker, gefachelt, mit breiter Ärmel	1 15	Taghemden mit Häkchen	0 25	Decken, ca. 145 mal 190 Ztm. groß, grau, mit weißer Borte	2 25
Materialien mit Doppelhochsaum, Zumberform	0 80	Einsackhemden, Größe 5	0 25	Schlafdecken, weiß, mit blauer farberter Borte, prima schwere Qualität	5 35
Damenreizehrde mit Träger und Doppelhochsaum	0 25	Einsackhemden, kräftige Ware, Größe 5	2 10	Schlafdecken, prima elegante schwere Qualität, mit Kamelhaar	5 50
Damenreizehrden, elegant gearbeitet, mit Hochsaum	0 25	Barchenhemden, Militärstreifen, voll weit	2 25	Herbedecken, ca. 150 mal 190 Ztm. groß, schwere Ware	6 50
Barchenhemden, elegant gearbeitet, mit Hochsaum	0 25	Barchenhemden, Militärstreifen, voll weit, schwere Ware	2 25	Barchenbetttücher, nur haltbare Qualitäten	3 25
Wollstrümpfe, extra weit, prima schwere Qualität	0 25	Barchenhemden, Schöffersstreifen, voll weit	2 25	<b>Fertige Wäschtücher</b>	
Wollstrümpfe, prima Qualität	0 50	Normalhosen, gute haltbare Qualität, Größe 5	2 00	Wäschezeug, rot, 50 mal 50	3 25
Riemenbesätze, 80 mal 80 Ztm. groß	1 85	Normalhosen, gute haltbare Ware, Größe 5	2 25	Wäschezeug, 50 mal 55	3 25
Riemenbesätze, 80 mal 80 Ztm. groß, mit Langzettel	1 85	Herrensocken, grau	0 85	Wäschezeug, rot kariert, 50 mal 50	3 25
<b>Gardinen, Spannstoffe, Stamme, Vitrages und Vorhangstoffe</b> samt besonders preiswert.		<b>Buckskins, Lodenstoffe, fertige Herrenhosen, Sommerjoppen, Knabenblusen u. Sporthemden</b> welt unter Preis.			

Reste und Abschnitte enorm billig.

Begründet 1856

# A. F. Thöle

Begründet 1856

Lange Str. 24

Inh.: Emmo Bunger

Damm 34

Da die Nachfrage groß werden wird, bitte ich meine verehrte Kundschaft, zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.





**Betrifft Instrumentensteuer.**

Der Beschluß des Stadtrats vom 14. Mai 1925, wonach gemäß § 6 der Steuerordnung betreffend die Erhebung einer Steuer für Musikinstrumente die Steuer für ein Klavier oder Harmonium jährlich 10 RM. und für einen Flügel 20 RM. beträgt, ist vom Ministerium genehmigt worden. - Sächter ist obige Steuerordnung für die Steuerjahre 1925/26 und 1926/27 vom Ministerium genehmigt.

**Betrifft Wagenluzsteuer.**

Der Beschluß des Stadtrats vom 14. Mai 1925, wonach gemäß § 3 der Wagenluzsteuerordnung die Steuer für den ersten Wagen 20 RM., für den zweiten Wagen 10 RM. und je 10 RM. für jeden weiteren Wagen beträgt, ist vom Ministerium genehmigt worden.

Die Verkaufsstellen sind im Anhang der Beschlüsse aufgeführt. Die Steuer werden im ganzen und auch in kleineren Mengen abgeben. - Sächter ist obige Steuerordnung für die Steuerjahre 1925/26 und 1926/27 vom Ministerium genehmigt.

Die Befichtigung der Schenkungen hat ergeben, daß fast alle Ödlen im Zuge der Schenkungen verfallend sind und sehr viele Ödlen in einem schlechten baulichen Zustande sind.

Der Vorstand fordert daher die Hinterlassenschaftigen bei Schenkungen der gefälligen Weise auf, die Ödlen bis zum 1. August d. J. zu reinigen und, soweit erforderlich, inkompatiblen Einbauten bei der Versteigerung vorzuziehen. Mängel werden sofort auf Kosten der Schenkungen beseitigt.

Über den 29. Juni 1925. Vorstand der Rittersinger-Kaufhauser Gesellschaft.



**Nach Wyk auf Föhr**

über Nimzum nach Guckhaven bis Hamburg über Belgoland Wangerooze auf Wilhelmshaven.

1. Einigkeit, mit Zwischenspendenkomplexer „Belgoland“ ab Belgoland mit dem Galenbomler „Nixe“ 2. und 3. Juli (Sonntags, Freitag) Zweifelslos bis Belgoland. Erwachsene 11 RM., Kinder 6 RM.

4. und 5. Juli (Sonntags, Sonntag) Wochenendfahrt nach Wangerooze und Belgoland. Erwachsene 15 RM., Kinder 10 RM.

die Mondscheinahrt der Junggefallen mit Anschlag an die Wochenendfahrt nach Belgoland. Abfahrt 4.30 Uhr nachm., Rückfahrt 5 Uhr morgens. Musik, Tanz, ein Werk, Illumination des Schiffes. Preis 2.50 RM., jedoch ohne Landungsgebühren. Abfahrt und Rückfahrt müssen die Gebühren nachgezahlt werden.

5. Juli (Sonntags) Sonderfahrt nach Belgoland mit Anschlag nach Hamburg (Nixe). Preis für Belgoland 9 RM., für Erwachsene und 4.50 RM. für Kinder.

6. und 7. Juli (Montag, Dienstag) Zweifelslos nach Wangerooze oder Belgoland, mit Anschlag in Belgoland nach Nimzum. Preis Wilhelmshaven-Nimzum 16.50 RM., Preis Wilhelmshaven-Wyk/Föhr 17.50 RM.

8. Juli (Mittwoch) Tagesfahrt nach Belgoland, Wangerooze und zurück. Preis Erwachsene 11, Kinder 5 RM., mit Anschlag an „Nixe“ bis Wyk/Föhr.

In der Folge wiederholt sich der Fahrplan im Monat Juli wiederum. Änderungen oder Rückfall der Fahrten vorbehalten. Auskunft und Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

**Fahrt in See**

6. und 7. Juli (Montag, Dienstag) Zweifelslos nach Wangerooze oder Belgoland, mit Anschlag in Belgoland nach Nimzum. Preis Wilhelmshaven-Nimzum 16.50 RM., Preis Wilhelmshaven-Wyk/Föhr 17.50 RM.

8. Juli (Mittwoch) Tagesfahrt nach Belgoland, Wangerooze und zurück. Preis Erwachsene 11, Kinder 5 RM., mit Anschlag an „Nixe“ bis Wyk/Föhr.

In der Folge wiederholt sich der Fahrplan im Monat Juli wiederum. Änderungen oder Rückfall der Fahrten vorbehalten. Auskunft und Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

**BRUKEN'S Sägeerfasser**

Prämiiert 1924.

**Der schöne Reclam-Band**

Eine Auswahl aus den besten Werken moderner Romantischer, Lyriker und Dichter. - Besondere Stärke der Weltliteratur.

Berühmte Ausstattung in leinen Einband zum Preise von 50 Pf bis 1.50 RM.

Musikführer, Besondere Ausstattung.

Buchhandlung Paul Jun & Co. Wilhelmshaven, Marktstraße 46.

**Saison-Ausverkaufs Kredit**  
Während des Saison-Ausverkaufs gebe ich Ihnen  
trotz der bedeutend herabgesetzten Preise  
und mache Ihnen die angenehmsten  
**Zahlungs-Erleichterungen**  
bei sofortiger Mitgabe des gekauften Anzuges, Paletots, Regenmantels.  
Kleine Anzahlung! Bequeme Raten!  
**Frese Marktstr. 37**

**Auto-Vermietung** Heinrich Weh. Telefon 1367.

**Restaurant** mit Klubzimmer, Nebenzimmern und komplettem Inventar in Wilhelmshaven per sofort an geeigneten Direktverreter zu verpachten. Offerten unter R. 4726 an die Exped. d. Blattes.

**Inf zu fa im f**  
Wird Ihr Kind  
süßlich  
Linderung finden!  
Cabal-Behandlung

**August Fischer, Blexen**  
He lewt noch un heft just immer noch 189  
**Fohrräder**  
Gummil u wart dalo gehürt zu verköpen.  
Kaputte Räder flickt he immer up dat beste un billigste.

**Konsum- und Sparverein** für Rüttringen und Umgegend e. G. m. b. H.  
**Am Sonnabend, dem 4. Juli: 3. internationaler genossenschaftlich. Werbetag**  
Veranstaltungen finden statt:  
Vormittags u. nachmittags Umzug des gesamten Fahrparks durch die Straßen der Jadedstädte.  
**Abendfeier** im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“  
An der Abendfeier können nur Mitglieder gegen Vorzeigung einer Einlaßkarte teilnehmen. Die Einlaßkarte kostet 20 Pf., wofür Garderobe frei. Tische und Stühle dürfen nicht mit Garderobe belegt werden. Ferner wird gebeten, keine Plätze zu reservieren. - Alles Nähere durch Programm. Einlaßkarten sind in den Verteilungsstellen zu haben. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand. 4714

**Oldenburger Konsumverein** Abt. Manufaktur- und Schuhwaren  
**Kaiserstrasse.**  
**Grosser Saison-Ausverkauf**  
Wir gewähren vom 1. bis 14. Juli 1925 auf Textil- und Schuhwaren einen Nachlass 4716  
**bis zu 20 Prozent**  
Wir bieten unseren Mitgliedern eine günstige Einkaufsgelegenheit und bitten, davon ausgiebigen Gebrauch zu machen. Der Vorstand.

Eine **komplette Radio-Anlage** für **Europa-Empfang** Klangrein und lautstark  
1. Einröhren-Rückkopplungsempfänger  
1. Hochspannungströhre  
1. Qualitativ-Doppelkopfhörer  
1. Kopfhörer-Verteiler  
1. Habafa-Dauer-Heizbatterie (trook.)  
1. Habafa-Dauer-Anodenbatterie (kein Wackelkontakt, D.R.P.)  
1. Satz Anschlußschirme mit Folstecker  
1. Antennenanlage einisch. Montage  
nur **Mk. 150.-**  
Bersahlung 10 Prozent Rabatt  
Täglich **Radio-Haus, Bayernfunk** Wilhelmshaven, Wallstr. 14.  
kostenlose Vorführung v. 8 Uhr abends ab

**Ortsausflug des V. D. G. B. und VfV-Bund** Wilhelmshaven-Rüttringen.  
Sonntag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im Vertikalkauf, Oberstraße:  
**Betriebsräte-Versammlung.**  
- Tagesordnung:  
Zarifizierung und Arbeitszeitordnung. Werkrent. Arbeiterfortschritt Bewegung. Zu dieser Versammlung müßen sämtliche Betriebsräte aller Betriebe, Betriebsvereine und die Obmannen erscheinen. Verbandsbuch ist vorzulegen. Die Vorstände. 4711



**Dampferfahrplan nach Dangast**

vom 2. bis 4. Juli 1925.  
Sonntag, 2. 7.: ab W. 6.30 Uhr nachm. Dampfer 8.30  
Freitag, 3. 7.: ab W. 6.40 Uhr vorm. u. 7.00 nachm. Dampfer 10.50 u. 8.30 nachm. Dampfer 9.30 u. 1.00 mittags

**Abendfahrten in See**

mit Dampfer „Dr. Siegener-Güchert“.  
Dienstag (Mittwoch) 8.30 Uhr, morgen und übermorgen (Donnerstag und Freitag) 8.00 Uhr. Rückfahrt 1 Uhr. Kinder die Hälfte. Fahrpreis 2 bis 3 Stunden. Kapitän Wilhelmshaven. 4710



**Sonder-Tagesfahrt nach Wangerooze**

mit dem städt. Dampfer „Dr. Siegener-Güchert“ am Freitag, dem 3. Juli 1925.  
ab Wilhelmshaven (1. Einlaß), 8 Uhr vorm. Wilhelmshaven zurück (1. Einlaß), ca. 8 Uhr abends. Rückfahrt in Wangerooze 6-7 Stunden. Fahrpreis: Einlaß, Wilhelmshaven im Vertikalkauf 6 RM., an Bord 2 RM., Kinder bis zu 12 Jahren die Hälfte. Rückfahrt sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen. Änderungen und Rückfall der Fahrt vorbehalten. Kapitän Wilhelmshaven.

Alle jungen Tiere, wie Ferkel, Rälber usw. wachsen verblüffend schnell und kräftig heran mit **W. Brodmann's** Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan“.  
Einsigartig, hochkonzentriert, stark eiweißhaltig - Große Ferkelgrütze! - Sicherer Schutz vor Knochenweiche, Stumpf-, Steifheit-, Verdauungsstörungen! Rein ferkel- und rälberstark mehr!  
Machen Sie sofort einen Versuch! Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich, wenden man sich an:  
**W. Brodmann Chem. Fabr. m. b. G., Leipzig-Gut. 541**

**Magerkeit wirkt unschön**  
Schöne volle Körperformen durch unser 4840 **„Negro-Kraftpulver“** in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dank-schreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 3 M. Porto 30 Pf.  
**Simons Apotheke** Berlin C 2, Spandauer Straße 17  
Berlins älteste Apotheke

**Zementfarben**  
Fr. Spanhake  
Farbenhandlung Oldenburg i. O., Dampferstraße 44, beim Ratbaud.

**Primo oldenbg. Ferkel** auch auf Zahlungstermin zu verkaufen.  
**Weddermann,** Oldenburg. 4718

**Freie Turnerinnenschaft Rüttringen**  
Sonntag, den 5. Juli, Ausflug nach Jeetz. Kommt 5 1/2 Uhr vom Sporthaus. Gemischter (Schüler) Wettkampfung am Mittwoch u. Freitag abends auf d. Sporthaus beim Seiler. Wegen der Schülerferien fällt das Turnen im Monat in der Turnhalle aus. Bei Wettkampfung in Schülerversammlungen besteht 4700 Der Seiler.

**Eisen**  
Kumpen, Betzke, laut schiedlich Heinrich Weh, Grenzstraße 77, Gde. Quersstr., Tel. 1367.

**Deutscher Metallarbeiter-Berband**  
Wilhelmsh.-Rüttringen  
Anlage der Quartalsabrechnung bleibt das Büro am Sonnabend den 4. Juli geschlossen.  
Die Kreisverwaltung.  
Bereit der Schleswig-Holsteiner „No ewig ungeborend“  
Die Gewerkschaft d. d. Flomaxillatiererei (vgl. bei Rüttringen, Auguststr. 11, b. Seeger, Rüttringerstraße 58 II u. 4710) Die Vorstände.

**Primo Induftrie-Kartoffeln** 6 Pf.  
**Ginnsche Stachelbeeren** 20 Pf.  
**Ede Limmen u. Götterstraße** neben d. Fischhandlung Rommel  
**Bis 25 Mk. lägl** nachträglich verbietet  
Tropfen gratis. Berlin P. Wagenknecht, Ketsch.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** Ortsgruppe Mariensiel-Middelfahr  
Am Sonntag, dem 28. Juni 1925 starb unser lieber Kamerad 4707

**Karl von Minden.**  
Wir verlieren in dem Verstorbenen ein braves Mitglied. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Beerdigung am Freitag nachmittags 2 Uhr von Trauerhaus, Middelfahr 80, aus Um rage die Teilnahme der Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

**Nachruf**  
Am Sonntag nachmittags 6 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Kollege, der Maschinenbauer **Karl von Minden.**  
Der Verstorbenen war uns stets ein aufrichtiger, zuvorkommender Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten. Seine Kollegen des Torpedobootbetriebs d. Marinewerks.